

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Samstags- und Sonntags-Beilage

Samstags- und Sonntags-Beilage

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Beilage das St. Quirinusblatt. — Preis für den Monat in Neuß durch Boten ins Haus gebracht M. 1.25 und auswärts an der Post abgeholt. Die wöchentlich einmal erscheinende illustrierte Kasperle- und Bilder-Beilage wird den Bezählern gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. für den Monat beigegeben.



Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem künftigen Leser einen großen Erfolg. Preis für die neu eingelebte Seite oder deren Raum 35 Pfg. annehmbare der Kreise Neuß u. Grevenbroich 40 Pfg., für die vierspaltige Anzeigenzettel M. 1.20. Anzeigen werden an die Geschäftsstelle bis 6 1/2 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditoren. Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.

Reichsbank-Giro-Konto.

Post-Geld-Konto 3511 41800.

Nr. 187.

Redaktion: J. J. Grünau.

Montag, 23. Juni 1919. (Geburts.)

Rotationsdruck und Verlag der

Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß 46. Jahrgang.

Der Friedensvertrag und die Rheinlande.

Die „R. W.“ schreibt:
Am 27. November veröffentlichte in der Rüre Parole der Ministerialkommission, der Präsident des Komitee de la Rive Gauche du Rhin, folgendes Programm, das den verbündeten Regierungen als Mindestforderung Frankreichs vorgelegt werden sollte:

1. Das linksrheinische Gebiet bis an die holländische Grenze muß aus dem deutschen Reichspunkte des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens der Nation, die in Berlin ihren Sitz hat, weggelassen werden.
2. Die französische militärische Vorherrschaft muß sich, sei es durch französische oder durch belgische Garnisonen, auf die wichtigsten Stellungen ausdehnen, die am Rhein liegen, und zwar bis zu seinem Eintritt in Holland.
3. Das Wirtschafts- und Zollgebiet Frankreichs bzw. Belgiens muß sich auf das linke Rheinufer erstrecken und dort an die Stelle des deutschen Zollbereichs treten.
4. Die Schifffahrt auf dem bis zur Schweiz lanam Rhein muß frei und international sein und unter der Kontrolle einer Kommission stehen, die ernannt wird von Frankreich, seinen Verbündeten und den angrenzenden neutralen Ländern.
5. Das Saargebiet, Saarbrücken und Saarbrücken, Döhr, Neuf, Metz, Moselle und die benachbarten Rantone umfassen, werden mit Frankreich vereinigt.

Man sehe sich die einschlägigen Artikel des Friedensvertrages und den Vertragstext über das Rheinland, der jetzt veröffentlicht worden ist, einmal darauf hin an, was von diesen Forderungen von den Franzosen nicht durchgeführt worden ist! Man wird finden, daß das angeführte Programm tatsächlich fast vollständig ist. Wir Rheinländer haben die drohende Gefahr schon lange kommen sehen. Wir haben gebeten — nicht einmal, nein hundertmal — um Hilfe zu gewähren gegen das drohende Unheil. In Berlin hat man nicht gehört. Von Stufe zu Stufe wurden unsere Warnungen dringender. Immer und immer wieder — man weiß ja, wie viele Klassen es gewesen sind — haben wir die zuständigen Instanzen, Regierung und Parlament, aufgefordert, die Gründung des rheinischen Gliedstaates in Verbindung des deutschen Reiches herbeizuführen. Alles vergebens. Und gegen alles, was geschah und gesagt wurde, hatte die Berliner Diplomatie nur das Geheiß: „Hochverrat“.

Wie es uns nunmehr im Rheinland ergehen wird, das wissen wir aus dem Vertragstexte. Die Bezeichnung als Entwurf scheint darauf hinzuweisen, daß noch Verhandlungen darüber möglich

sind. Oder soll mit der Unterzeichnung des Friedens auch dieses Stück erledigt sein? Man wird vielleicht in Berlin jetzt sagen, wir Rheinländer müßten im Interesse des Reiches und Preußens die gewaltigen Opfer weiter bringen, die uns jetzt auferlegt werden. Sie unterzeichnen sich aber nach dem Vertragstexte auf dem merkwürdigen, was wir jetzt während der sieben Monate der Besetzung ertragen haben. Welche Aussicht eröffnet sich uns da, wenn wir uns vorstellen, daß wir all das noch zehn, fünfzehn Jahre, ja wahrscheinlich noch länger tragen sollen. Im Artikel 5 wird bestimmt, daß unter Umständen die Verwaltung des Reiches und Verhältnissen der Besetzung angepaßt werden muß.

Das aber sollte unter allen Umständen verhindert werden, sonst gehen wir völlig und wirtschaftlich zugrunde. Noch vor vier Wochen wäre es möglich gewesen, einen rheinischen Gliedstaat im Verbande des Deutschen Reiches zu errichten. Damit war Preußen von Rhein verdrängt und Frankreich hatte die gewöhnliche Sicherheit vor künftigen Angriffen. Damit entfiel ein gut Teil, ja das meiste von dem, was jetzt Frankreich als im militärischen Interesse geboten erachtet. Ob freilich heute noch durch Errichtung der rheinischen Republik noch gleichartige Vorteile zu erlangen sind, erscheint zweifelhaft. Vor einigen Tagen hat nun die Regierung in Berlin sich dahin vernehmen lassen, daß sie dem Gedanken der Errichtung der rheinischen Republik näher treten wolle, aber — erst nach Abschluß des Friedens. Man hat durchblicken lassen, daß man die Frage für eine politische Notwendigkeit halte. Das wird sicher heute niemand mehr bestreiten, und deshalb soll man nicht etwa mehr Monate oder gar Jahre ins Land gehen lassen, bis man zur Tat schreitet. Es droht nämlich jetzt neben der äußeren auch eine innere Gefahr. Die Bestimmungen des Vertragstextes sind Wasser auf die Mühle der vortrefflichen Republik. Nach den Ereignissen der letzten Wochen aber wäre es ein Unglück für Deutschland, wenn etwa auf diesem Wege die Frage gelöst würde. Es kann aber gar nicht schwer fallen, in kürzester Zeit den rheinischen Gliedstaat im Verbande des Deutschen Reiches als Bundesstaat — man muß sich heute vorstellend zu gründen, wenn nur die Reichs- und Staatsregierung ihren Widerstand aufheben. Freilich sollten ihren Widerspruch in den letzten Wochen bei den Rheinländern in ein schiefes Licht gesetzt haben. Es müssen baldmöglichst die Gebiete M. 1 u. 11 n für ein rheinisches Parlament feststehen, das dann entscheiden soll, ob das Rheinland weiter ein Teil Preußens sein soll, oder nicht. Alles andere ergibt sich dann von selbst. Wenn der Vertragstext nur noch Verhandlungen möglich macht, dann muß die Reichsregierung die Errichtung der rheinischen Re-

Deutschlands Schicksalsstunde.

Schwierige Verhandlungen.

• Weimar, 21. Juni. Der Versuch Bauers, die Demokraten, wenn auch nicht als Partei, so doch als Einzelpersonen für sein Kabinett zu gewinnen, hat zu keinem Erfolg geführt. Die Minister Dernburg und Preuß, die noch heute vormittag bereit waren, ihre Kanten in einem neuen Kabinett zu behalten, haben sich durch den Beschluß ihrer Fraktion, sie läßt es sehr ungern, wenn ihre Mitglieder an der Kabinettsbildung teilnehmen, gezwungen, außerhalb der Kabinettsbildung zu bleiben. Bauer ist nunmehr darauf angewiesen, sein Kabinett vollständig aus Sozialdemokraten und Zentrum zu bilden. Von den Sozialdemokraten scheiden endgültig aus Scheidemann und Landsberg. Ob nicht auch David ausscheidet, ist noch unklar. Der Minister erklärte, daß ihm Gesundheitsrücksichten verbieten, weiter die Arbeit eines Ministers zu tragen. Jedoch vermuten seine Parteigenossen, daß er letzten Endes ein neues Ministeramt übernehmen wird. Die Zentrumsmitglieder Erzberger, Bell und Giesberts treten in das neue Kabinett über, in welchem die Stellen der Demokraten noch zu besetzen sind. Es wird als sicher angenommen, daß die endgültige Liste bis 8 oder 9 Uhr nachmittags feststeht. Das Kabinett wird auf der Grundlage gebildet, daß der Friedensvertrag unterzeichnet wird. Zu diesem Zweck verfügen die jetzt geschlossenen Fraktionen der Sozialdemokraten und des Zentrums über eine kleine Mehrheit in der Nationalversammlung, die durch die Unabhängigen verstärkt wird. Das Kabinett wird sich morgen oder übermorgen der Nationalversammlung vorstellen. Bei dieser Gelegenheit soll eine Abstimmung über Annahme oder Ablehnung der Friedensbedingungen stattfinden, sondern das Kabinett wird der Volksvertretung mitteilen, daß es dem Verband die Unterzeichnung der Friedensbedingungen notifiziert mit einer Formel, auf die sich das Zentrum und die Sozialdemokraten geeinigt haben, und die sagt, daß die Unterzeichnung des deutschen Bevollmächtigten unter dem Friedensvertrag diejenigen Punkte nicht deckt, die mit der Ehre der deutschen Nation unvereinbar sind, also die Forderung nach der Auslieferung deutscher Staatsangehörigen und das Anerkennen der alleinigen Schuld am Kriege. Daraufhin wird von der Sozialdemokratie und dem Zentrum beantragt werden, dem Kabinett das Vertrauen

auszusprechen und die Abstimmung über diesen Antrag wird gleichzeitig über Annahme oder Ablehnung des Friedensvertrages entscheiden.

Die Lösung der Krise.

• Weimar, 21. Juni. In den ersten Nachmittagsstunden ist es gelungen, das neue Ministerium zu bilden. Es wird sich aus acht Sozialdemokraten und vier Zentrumsleuten zusammensetzen. Präsident des Reichsministeriums Bauer, Reichsminister des Auswärtigen Hermann Müller (Breslau), Reichsminister des Innern Dr. David, Vertreter des Reichsministeriums für Finanzen Erzberger, Reichsminister für Wirtschaftswissenschaften Wille, Reichsminister für Schlichte, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für öffentliche Arbeiten, Reichsminister für Reichswirtschaft, Reichsminister für Reichsjustiz, Reichsminister für Reichslandwirtschaft, Reichsminister für Reichsindustrie, Reichsminister für Reichshandelsmarine, Reichsminister für Reichsfliegerei, Reichsminister für Reichslandwirtschaft, Reichsminister für Reichsindustrie, Reichsminister für Reichshandelsmarine, Reichsminister für Reichsfliegerei.

Die Zentrumsfraktion.

• Weimar, 21. Juni. Die Zentrumsfraktion der Nationalversammlung hielt heute morgen eine Sitzung ab, in welcher mit allen gegen zwei Stimmen beschlossen wurde, sich mit der in Aussicht genommenen Zusammensetzung des neuen Kabinetts einverstanden zu erklären und dem Kabinett das Vertrauen auszusprechen.

Vor der Nationalversammlung.

• Weimar, 21. Juni. Der Seniorentermin der Nationalversammlung ist heute zusammengetreten und hat beschlossen, um 6 Uhr nachmittags eine Sitzung des Friedensausschusses abzuhalten. Man rechnet damit, daß bis dahin das neue Kabinett sich gebildet hat. Morgen nachmittags um 3 Uhr soll das Plenum der Nationalversammlung zusammentreten. Es wird eine große politische Aussprache vor sich gehen, aus der das neue Kabinett die Kraft schöpfen soll, die Interessen des Deutschen Reiches bei dem Friedensvertrag zu vertreten. Es ist noch nicht ganz klar, in welcher Weise das Ergebnis der politischen Aussprache zusammengefaßt werden soll. Ein Vertrauensvotum läßt sich schwer konstruieren, da dieses Vertrauensvotum aussprechen wird, eine andere sein wird als diejenige, die den Friedensvertrag unterzeichnen will. Die Unabhängigen werden für die Unterzeichnung des Friedensvertrages stimmen, da gegen dem Kabinett das Vertrauen nicht ausgesprochen. Andererseits wird die Mehrheit der Demokraten gegen die Unterzeichnung des Friedensvertrages stimmen, aber der neuen Regierung das Vertrauen

N. Eine schwierige Frage.

Einrichten oder einperren?
Eine schwierige Frage für die Regierung, wenn sie einen Revolutionsführer gefaßt und das Gericht ein Kabinett gefaßt hat.

Wie schenken im Münchener Fall Revier! Dieser Revolutionsführer war nicht nur ein Mann, sondern ein Blut von hundert von unheimlichen Menschen; als aber sein eigenes Blut von rechts wegen zur Ehre vergossen wurde, erhob sich weithin ein Schrei der Entrüstung.

Wenn die bayerische Regierung dem Manne das Leben geschenkt hätte, so würden sich die schwer geschädigten Bürger und Bauern bitter beklagen haben, und auch viele von den Ordnungstruppen, die im Kampf gegen die tolle Revolution ihre Knochen eingegeben haben, würden enttäuscht gewesen sein. Die Leute verlangen Sühne für die Missetat, unter der das Volk und das Land so furchtbar gelitten hat, und helfen sich an den alten Spruch: Aber Blut vergießt, dessen Blut soll wieder vergossen werden!

Nun hat die bayerische Regierung der Gerechtigkeit freien Lauf gelassen, und doch hat sie es mit allen denkbaren Mitteln, die auf das sogenannte „Recht der Revolution“ schwören. Das wäre noch nicht so schlimm, wenn die Erregung sich auf die Parteigenossen des Hingegangenen beschränken würde. Aber die Nation schlägt weitere Kreise. Auch von den Mehrheitssozialisten denken manche: Wir sind auch durch eine Revolution hochgekommen; deshalb müssen wir alle Umstände gnädig behandeln. Andere sagen sich: Der Mann war ein Fanatiker, aber doch kein Raubmörder; man hätte ihn als Kriegsgefangenen festhalten, aber nicht wie einen gemeinen Verbrecher töten sollen.

Diesen Zweifel der Gefühle und Ansichten wissen nun die hinterlistigen Heber raffiniert auszunutzen, um die Massen gegen die beschiedene Ordnung aufzuspüren.

Die Mediaten tun jetzt sehr geschäftig. Aber ich möchte nicht als Gegenrevolutionäre in die Hände von unabhängigen oder kommunalistischen Ministern fallen. Die Sozialisten sind durchaus nicht abgeneigt, ihre Gegner „an die Wand zu stellen“. Im Gegenteil, sie bezichtigen sogar gern auf die formalistisches eines selbstkritischen Gerichtsverfahrens und machen den denkbar längsten Prozeß. Wechselt graulich ist ja die Entscheidung von ganz ungeschicklichen und harmlosen Leuten, die diese Wechselschere als Gefallen ausgerechnet hatten. Solche ungeschicklichen Mediaten werden aber mit Nachsicht bestraft, nur wenn ein Mediaten selbst sein fofares Leben verliert, dann wird im Namen der Mensch-

lichkeit eine Entlastungsaktion betrieben, wenn auch die Missetat des Verurteilten noch so klar zutage liegt.

Wer recht steht, soll ermordet werden. Wer links steht, soll unentsetzt sein.

Diese Verurteilung ist eine Folge der Revolution. Im letzten Grunde steht man auf die alte Frage: Ist überhaupt die Todesstrafe ein berechtigtes und gerechtes Ding? Vor mehr als 50 Jahren wurde darüber schon ernstlich verhandelt, als das deutsche Strafgesetzbuch geschaffen wurde. Bismarck hielt an dem Standpunkt fest: Wenn die Todesstrafe abgeschafft werden soll, so müssen die Gerichte Mörder den Anfang machen! Die Ansicht ging durch, daß zur heilsamen Abschaffung von Mordtaten die Todesstrafe nicht entbehrt werden könne.

Die abschreckende Wirkung ist nun vielfach bestritten und sogar für lächerlich erklärt worden. Ich glaube aber nicht, daß sie vollständig verfehlt hat. Wenn ich das in die letzten Jahre hinein das Gefühl gehabt, daß die Verbreiter vor einer Missetat doch größere Scheu haben, als vor sonstigen Freiheiten. Auch der geistliche Einbrecher, der sich sonst über alles hinwegsetzt, war sich wohl bewußt, daß die Sache besonders gefährlich wurde, wenn eine Leiche auf der Straße lag. Dann erschien die Mordkommission, und die Leiche blieb. Nicht auf die Kosten und Mühe alle Spürhunde und alle technischen Hilfsmittel zur Entdeckung und Verfolgung der Täter in Bewegung. Es entstand also viel mehr Gefahr, gefaßt zu werden, und in dem Falle droht nicht allein die Einlieferung, sondern die Hinrichtung, und an das Schicksal mögen auch die Stammgäste des Zuchthaus nicht denken.

Unter dem Einfluß des langen Krieges und noch mehr in den Revolutionsjahren hat sich freilich die Scheu vor dem Mordvergehen und die Angst vor dem Schicksal sehr vermindert. Jetzt gehört die Schicksalsfrage zur Ausstattung der Missetäter und Verbreiter. Die erkappten Verbreiter haben es mit dem Schicksal sehr eilig; sie sind waghalsig geworden, und angesichts des vielen Mordvergehens auf den Schlachtfeldern und in den heimischen Putschern kommt es ihnen auf ein paar Opfer mehr oder weniger nicht an. Dahinter steht offenbar die Erwägung: Jetzt wird es nicht mehr so genau genommen, und wenn wir vor Gericht kommen, so wird doch schließlich das Todesurteil gegen uns vollstreckt werden.

Das ist eine Zeitrechnung. Sie beweist aber durchaus nicht, daß die angeordnete Todesstrafe ohne abschreckende Wirkung sei. Ich glaube sogar, wenn die Todesstrafe nicht mehr im Strafgesetzbuch stände, so würde die gewöhnliche Gefahr der verbrecherischen Taten noch viel mehr steigen. Als Abschreckungsmittel gegenüber

der schlimmsten Entartung des Verbrechertums ist die Todesstrafe unentbehrlich. Dazu gehört freilich, daß die Polizei mit Hilfe der Bürger die Schwererbrecher rasch verfolgt, die Gefährdungen der Polizei und der Bevölkerung und die Regierung die Begnadigung nur in klaren Ausnahmefällen eintreten läßt.

Auf einem anderen Blatt stehen nun die politischen Zustände. Das sollten sie eigentlich nicht, aber es läßt sich zur Zeit nicht ändern. Die obwaltenden Verhältnisse und die Bestimmungen in weiten Volkskreisen machen eine besondere Berücksichtigung notwendig. Wenn hinter der Missetat ein soz. Fanatismus steht, den man nicht als „Idiot“ betrachten. Es der Revolution, der selbst zur Nordweste greift oder andere Leute dazu aufhetzt, an ständlichem Wert über dem „gemeinen“ Menschen und Raubmörder steht, ist nicht ohne weiteres allgemein zu bekämpfen.

Alles das gehört nun zu den Wirren und Wehen der Übergangszeit, in der wir uns jetzt befinden. Wir stehen nicht mehr im Kriege, aber auch nicht im Frieden. Wir ringen um Ruhe und Ordnung nach der großen Revolution und können noch nicht himmelsgewissen über die nationalliberalen Feinheiten Revolutionen, Putsche, Streiks, Demonstrationen. In der Übergangszeit müssen wir jeden Augenblick auf innere Abwehrkräfte gefaßt sein. Wenn doch wenigstens so lange, bis über die Zukunft des Vaterlandes die Missetat gefallen sind, die hässliche Ruhe gewahrt bleibt!

K. F. Geographische Mittelpunkte.

Uns wird geschrieben: In der Schweiz, in der Nähe von Gossau, zwischen Dürren und Neuenburg, befindet sich ein Gehöft, dessen Dach die merkwürdige Eigenschaft besitzt, daß das darauf niederfallende Regenwasser, von der einen Seite nach dem Mittelständigen Meere, von der anderen der Nordsee zufließt. Das Gehöft heißt danach „Die Mitte der Welt“.

Mathematisch ist natürlich die Mitte der Welt nicht zu ermitteln. Aber wo ist etwa der Mittelpunkt von Europa? Der läßt sich vielleicht leichter ermitteln, indem man kommt man dabei zu verschiedenen Ergebnissen. Als Mittelpunkt und zugleich Schwerpunkt einer Fläche gilt der Punkt, der so gelegen ist, daß ebenso viel Fläche west- wie östwärts und ebensoviel nord- wie südwärts von ihm liegt. In der Erde kommt aber an anderem noch ein anderer Punkt in Betracht, oder eigentlich sogar deren zwei. Der eine ist der Bevölkerungsmittelpunkt, der andere der Bevölkerungsschwerpunkt. Ersterer bestimmt sich dadurch, wieviele Menschen in

allen Richtungen darum herum wohnen, letzterer der durch, wie weit entfernt die Volksmassen um ihn herum sind. Der Schwerpunkt Europas liegt inmitten der russischen Wälder, der Bevölkerungsmittelpunkt — dessen Lage sich freilich fortwährend ändert — ein wenig östlich von Prag, also rund 750 Kilometer weit entfernt von jenem, und der Bevölkerungsschwerpunkt, der besonders mühsam zu berechnen ist, dürfte nach den Ermittlungen von Prof. Dr. Auerbach in Jena noch etwas weiter nordwestlich, aber auch noch in Wäldern zu suchen sein. Ganz genau lassen sich also die Punkte nicht angeben, solange man sich nicht über die Grenzen Europas bis in Einzelne geeinigt hat, und eben jetzt sind sie ja gerade wieder im Begriffe, sich zu verschieben. Aber liegen diese Mittelpunkte des Deutschen Reiches?

Der Schwerpunkt Deutschlands liegt nach Auerbachs Feststellungen fast genau im Mittelpunkt des Dreiecks, das von den Städten Bitterfeld, Wittenberg und Torgau gebildet wird. Er ist jedoch von den äußersten Grenzpunkten des Deutschen Reiches sehr weit entfernt: die südlich-östliche Grenze liegt ihm sehr nahe, nach Westen (Welfert) und Osten (Zamroggen) aber ist es sehr weit. Der Bevölkerungsmittelpunkt Deutschlands ist nahe bei Vangerlosa zu suchen, also immerhin 140 Kilometer vom Flächenmittelpunkte entfernt und rückt, entsprechend dem vorherrschenden Zuge der Bevölkerung, immer weiter nach Südwesten vor. Noch weiter westlich und zugleich nördlich liegt der Bevölkerungsschwerpunkt.

Der Flächenmittelpunkt des Deutschen Reiches ist — auf Grund von eingehenden Studien und Untersuchungen von Mafat, früher Direktor der Landwirtschaftsschule zu Weillburg (Mosau) und von Gerhard Müller, der sich dabei einer Karte des Deutschen Reiches im Maßstabe von 1 : 2 000 000 bediente — durch den Schnittpunkt von 51 Grad 35 Minuten Breite und 89 Grad 2 Minuten 42 Sekunden Länge bestimmt. Dieser fällt auf das Reichsblatt 2547, und zwar in die Gemarkung Spremberg. Infolgedessen macht die Stadt Spremberg dem Reichs Reich, das in der Mitte des oben erwähnten Dreiecks liegt, seinen Namen freilich. Auf eine an die Bundesversammlung zu Berlin gerichtete Anfrage hat man ihr diese Auffassung auch tatsächlich antwortet. Der Unterchied ist freilich nicht groß: Der Schwerpunkt der Spremberger evangelischen Kirche liegt unter 51 Grad 34 Minuten 22,5 Sekunden Breite und 89 Grad 2 Minuten 45,0 Sekunden Länge, die Gröner Kirche liegt unter 51 Grad 39 Minuten 10,8 Sekunden Breite und 89 Grad 9 Minuten 14,2 Sekunden Länge. Danach wäre man also ungefähr, wo man den Mittelpunkt des Deutschen Reiches zu suchen hat.

Dr. J. A.

nicht verlagern. Man wird sich also wohl dahin einig sein, daß das Kabinett die Ermächtigung erhält, selbständig Stellung zu den Friedensbedingungen zu nehmen.

Das Friedenskabinett.

Am Samstag nachmittag ist die neue Ministerliste, wie sie an anderer Stelle mitgeteilt worden ist, zustande gekommen. Sie umfaßt nur die Parteien der Mehrheitsfraktion und des Zentrums, erstere mit 8, letztere mit 4 Vertretern.

Bei der entscheidenden Wichtigkeit der Angelegenheit wäre eine umfassende Parteibildung wünschenswert gewesen, denn heute mehr denn je gilt es, das Interesse des Vaterlandes dem die Partei voranzutreiben. Dieser Grundgedanke ist es auch, der das Zentrum veranlaßt, wenn auch sehr schweren Herzens, seine Kräfte in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen und mitzuwirken bei einer schrecklichen Notwendigkeit, an deren Entstehen es selbst keine Schuld trägt.

Die Schuldfrage kann heute gar nicht in Frage kommen, darüber wird das Volk, wenn wir erst wieder einen soliden Boden unter den Füßen haben, sein Urteil zu fällen haben; wir sehen ihm mit eifrigstem Glauben entgegen. Heute gilt es, der zwingenden Uebermacht gehorchend, schmerzlichen Dingen, weiterem unabsehbarem Elend vorzubeugen durch den endlichen Frieden.

Was in der Zukunft werden wird, das liegt nicht zuletzt am deutschen Volke selbst; wie es sein Unglück zu tragen vermag, ob es endlich allgemein sich zu dem sittlichen Ernst erhebt, den die harte Zeit erfordert, und der allein mit kostloser Arbeit die Möglichkeit bietet, wieder einen ehrlichen und achtbaren Platz im Rate der Völker zu erlangen.

Dazu gehört auch ein geschlossenes Zusammenwirken aller Parteien, als wir es bisher im neuen Deutschland gehabt haben, eine nationale, weniger von der einseitigen Parteileidenschaft diktierte Politik, als sie bis jetzt von den feindlichen Stellen geführt worden ist.

Nach dieser Seite werden namentlich die Sozialdemokraten eine ernste Gewissensprüfung abzuhalten haben, denn sie haben die Not des Vaterlandes ausgenutzt, um über Gebühr ihre Parteigrundgedanke der widerstrebenden Mehrheit des deutschen Volkes aufzuzwingen.

Diefer Weg kann nicht zum Ziele führen, er ist in einem demokratischen Rechtsstaat nicht gangbar. Hier kann nur ein geheimer, das Ganze fördernder Mischschuß von Vornehmern und Befähigten, die Kräfte des Volkes zu sammeln, um der schwierigen, kostvollen Zeit Herr zu werden.

Wäre das Friedensministerium nicht nur den Wünschen des Friedens mit unseren äußeren Gegnern bewirkt, sondern auch eine Brücke schlagen zum inneren Frieden, ohne den das Vaterland nun und nimmer wieder sich zu besseren Tagen erheben kann.

Wilson über den Völkerverbund.

• Haag, 20. Juni. Präsident Wilson hielt in der belgischen Kammer eine Rede, worin er nach einem Bericht des holländischen News Bureau aus Brüssel folgendes ausführte:

Zunächst wies Wilson darauf hin, daß der Ueberfall Belgiens durch Deutschland bei allen Nationen das Verständnis hervorgerufen hätte, daß sie ihre Pflicht tun müßten. Der Feind habe in diesem Kriege viele Verbrechen verübt. Die erste dieser Verbrechen sei die fundamentale von allen andern geworden, und zwar die, durch welche Deutschland in brutaler Gewalt die Heiligkeit von Verträgen verletzt habe. Dann fuhr Wilson fort: „Der Feind bewies damit, daß er sich nicht darum kümmerte, daß irgendein Versprechen betreffend die Unabhängigkeit irgendeiner Nation gehalten wurde. Er bewies, daß er vor nichts zurückschreckte in seinem Verstoß gegen seine Pflichten.“

Darum war es die Verletzung von Belgien, durch die die Welt zu einem Begriff der Art des Kampfes gekommen ist. Der Kampf hatte eine sehr bemerkenswerte Folge: die tatsächlich unlogische Scheitern. Eines der ersten Dinge, die die Delegierten Belgiens mitbrachten, nachdem der Krieg begonnen hatte, war, daß sie ihre Neutralität nicht garantieren wollten. In einem natürlichen Stolz wühlte Belgien seine Ausnahmestellung mehr einzunehmen, sondern eine Stellung in der Reihe der freien Völker. Ich hatte Respekt vor diesem instinktiven Gefühl bei den Delegierten. So ist Belgien durch das tiefe Tal der Leiden, das es durchschritten hat, zu sich gekommen, und nicht allein das ist erreicht, sondern die belgische Sache hat die Regierungen der Kulturwelt zusammengeschiedet. Diese Regierungen sind zusammengekommen zu einem Rechtsbunde. Sie haben die ganze Macht der organisierten Menschheit hinter die Auffassung der Gerechtigkeit gestellt, die der Menschheit gemeinsam ist. Das ist die Bedeutung des Völkerverbundes. Der Völkerverbund war die unvermeidliche Folge dieses Krieges. Er ist das Kind dieses großen Kampfes für das Recht. Er ist der Ausdruck der dauernden Bündnisse, die sich aus den vorübergehenden Notwendigkeiten dieses großen Ringkampfes ergaben. Und eine Nation, die sich weigert, diesem Abkommen beizutreten, wendet sich entschlossen ab von dem dringenden Appell, der jemals an ihr Gewissen gerichtet wurde. Die Nation, die den Völkerverbund zu ihrem Vergnügen gebrauchen will und nicht im Dienste der übrigen Welt, entschließt sich damit, zurückzuführen zu den schlimmen Tagen des egoistischen Kampfes, wo jede Nation immer erst an sich und nicht an ihre Nachbarn dachte, wohl an ihre Rechte, aber dabei ihre Pflichten vergaß, an ihre Macht, aber nicht an ihre Verantwortung. Diese schlimmen Tage sind, wie ich hoffe, vorüber. Die große moralische Macht, wenn nötig, gestützt durch die große materielle Macht der Kulturvölker, soll jetzt feststandhalten zur Aufrechterhaltung der schönen Vereinigung, die wir auf diese Weise eingeweiht haben. Es kann nicht anders sein. Vielleicht hat das Gewissen einiger Kanzleien geschlafen. Man kann nicht sagen, wie eine große Nation jeden Grundgedanke von Recht verliert, ohne daß man zu wissen begehrt, worin diese Grundgedanke von Recht bestehen, ohne daß man sie kennt, und zugleich jene festen Grundsätze, die eine verlässliche Verleugung bestraft und künftig verhindert werden muß. Das

und die Gefühle, mit denen ich nach Belgien gekommen bin. Ich habe gemeint, dem Kongreß der Vereinigten Staaten als eine Anerkennung und einen Willkomm für Belgien einen neuen Status der völligen Unabhängigkeit Belgiens vorzuschlagen zu müssen, dadurch, daß die diplomatische Vertretung der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Belgien zum Rang einer Botschaft erhoben und statt eines Gesandten ein Botschafter ernannt wird.

Dann feierte der Präsident die Seiden und Opfer Belgiens während des Krieges und legte dar, was Belgien Freunde tun müßten. Belgien solle bei dem Erwerb von Rohmaterialien bevorzugt werden und die Mittel erhalten, um seine Industrie usw. wiederherzustellen.

Bemühungen um Erleichterung der Belagerung.

• Weimar, 21. Juni. Heute mittag haben sich die Abgeordneten aus den besetzten Gebieten mit den Vertretern der Regierung zusammengefunden und eine Niederschrift beraten, in der diejenigen Bestimmungen Aufnahme finden sollen, die eine Erleichterung des Verkehrs über die militärische Belagerung der Rheinlande betreffen. Die Beschlüsse werden nach Versailles telegraphiert werden.

Die Durchführung des Waffenstillstandes.

• Berlin, 21. Juni. Wie die deutsche Waffenstillstandskommission berichtet, ist nach Mitteilung der französischen Befehlshaber der Verkehr mit dem besetzten Gebiet vorläufig aufgehoben.

Aus dem Reich.

Ministerkrisis in Preußen?

• Berlin, 21. Juni. Die nächste Sitzung der Preussischen Landesausschüsse am Montag ist nunmehr endgültig auf Mittwoch nachmittag 2 Uhr anberaumt. Auf der Tagesordnung steht als erster Punkt die Vorforderung der Friedensfrage, außerdem als zweiter Punkt zwei kleine Gesetzesentwürfe und der Etat der Justizverwaltung.

Die Fraktionsfragen, die gestern von allen Parteien abgelehnt wurden, haben dem Vernehmen nach einen zum Teil für mich in der Laus genommen. In allen diesen Beratungen und auch in der Sitzung des Ministerrates wurde insbesondere leidenschaftlich dagegen protestiert, daß in Weimar, wenn auch in Anwesenheit der preussischen Minister, Entscheidungen gefällt werden, ohne daß die preussische Volksvertretung auch nur irgendwie gehört wurde, während doch Preußen bei den vom Verband gestellten Forderungen der hauptächlichste oder einzige Leidtragende sein würde. Auch in diesem eigenmächtigen Vorgehen der Minister sehen die Oppositionsparteien einen Grund, das gegenwärtige Kabinett auf das schärfste zu bekämpfen und seinen Rücktritt zu fordern.

Die Fraktionsfragen sind im übrigen noch keineswegs beendet. Am morgigen Sonntag werden die Sozialdemokraten eine ursprünglich für heute anberaumte Sitzung abhalten, am Dienstag die Demokraten noch einmal zusammenreten.

Von den Preussischen Ministern sollen insbesondere der Ministerpräsident Birk und Wolfgang keine sich auf unbedingte Ablehnung der feindlichen Bedingungen festgelegt haben. Ebenso ist es in hohem Maße zweifelhaft geworden, ob nach den Vorgängen in Weimar die Preussischen Mitglieder des Reichstages dem Reichstagskabinett weiter im Amt bleiben können. Auch hierüber werden aber alle Entscheidungen nicht in Berlin, sondern in Weimar fallen.

Notetat.

• Weimar, 19. Juni. Der Nationalversammlung ist ein neuer Notetat vorgelegt, der der Regierung und dem Finanzminister die Ermächtigung gibt, auch für die Monate Juli, August und September zu wirtschaften. Der Finanzminister wird ferner ermächtigt, zur Befriedigung einmündiger außerordentlicher Ausgaben die Summe von 600 600 000 Mark im Wege des Kredits zu beschaffen und den einzelnen Reichsverbänden die aus Anlaß des Krieges und der Demobilisierung erforderlichen Teilsbeträge bis zur Höhe von insgesamt 6 Milliarden Mark, dem Reichsfinanzministerium einen Betrag bis zu 5 Millionen Mark zur Gewährung eines Darlehens an die Elektrowerke A.G. zur Errichtung von Arbeiter- und Angestelltenwohnungen zu überweisen.

• Weimar, 21. Juni. Infolge von Eisenbahnerstreiks an verschiedenen Stellen Mitteldeutschlands stockt zurzeit der gesamte Eisenbahnverkehr auf den Weimarer Strecken.

Preuss. Landesversammlung.

• Weimar, 19. Juni 1919.

Gestern abend 8 Uhr wurde die Abstimmung über Artikel 81g „Religionsunterricht in der Schule“ vorgenommen.

Abg. Weich (Dem.) beantragte noch folgende Änderung: Der Religionsunterricht wird in Uebereinstimmung mit den Grundgesetzen der Religionsgemeinschaften erteilt, unabhängig des Auftragsrechtes des Staates. Die Erteilung des Religionsunterrichtes und die Vornahme kirchlicher Verrichtungen bleibt der Willensfreiheit der Lehrer überlassen. Gegen den Willen der Erziehungsberechtigten darf ein Kind zum Besuch des Religionsunterrichtes oder zur Teilnahme an kirchlichen Feiern und Handlungen gezwungen werden.

Abg. Koch (Demokr.) schlägt vor, ganz allgemein an anderer Stelle in Artikel 81 f den Toleranzgedanken aufzunehmen durch folgende Fassung: Beim Unterricht in öffentlichen Schulen ist darauf Bedacht zu nehmen, daß die Empfindungen der Minderheit nicht verletzt werden. Nach kurzer Debatte wird der Antrag Koch mit großer Mehrheit angenommen, der Antrag Koch zu Artikel 81 f wird ebenfalls mit großer Mehrheit angenommen. Zum Artikel 28 steht noch die Abstimmung über

den Antrag Quast-Rapenstien aus: Orden und Ehrenzeichen dürfen vom Staate nicht verliehen werden. Der Antrag wird mit geringer Mehrheit angenommen.

Ueber das Räteystem bestimmt der Beschluß erster Lesung in Artikel 84g: Die Arbeiter und Angestellten sind dazu berufen, gleichberechtigt in Gemeinschaft mit den Unternehmern an der Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen sowie an der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung der produktiven Kräfte mitzuwirken. Die beiderseitigen Organisationen und ihre Vereinbarungen werden anerkannt. Arbeiter und Angestellte erhalten zur Wahrnehmung ihrer sozialen und wirtschaftlichen Interessen gezielte Vertretungen in Betriebsarbeiterräten, sowie in nach wirtschaftlichen Gebieten gegliederten Bezirksarbeiterräten und in einem Reichsarbeiterrat.

Die Bezirksarbeiterräte und der Reichsarbeiterrat treten zur Erfüllung der gesamten wirtschaftlichen Aufgaben und zur Mitwirkung bei der Ausführung der Sozialisierungsgeetze mit den Vertretern der Unternehmer und sonstiger beteiligter Vorkräfte zu Bezirkswirtschaftsräten und zu einem Reichswirtschaftsrat zusammen. Die Bezirkswirtschaftsräte und der Reichswirtschaftsrat sind zu einer Vertretung der wichtigsten Berufsgruppen entsprechend ihrer volkswirtschaftlichen und sozialen Bedeutung auszugestalten. Sozialpolitische und volkswirtschaftliche Gegenstände von grundlegender Bedeutung sollen von der Reichsregierung vor ihrer Einbringung zum Reichswirtschaftsrat zur Begutachtung vorgelegt werden. Der Reichswirtschaftsrat hat das Recht, selbst solche Gesetze beim Reichstage zu beantragen, die gleich Vorschläge der Reichsregierung zu behandeln sind. Er kann dazu Vertreter abordnen, die wie Vertreter der Länder an den Verhandlungen des Reichstages teilnehmen können. Den Arbeiter- und Wirtschaftsräten können auf den ihnen überwiesenen Gebieten Kontroll- und Verwaltungsbefugnisse übertragen werden. Aufbau und Aufgaben der Arbeiter- und Wirtschaftsräte, sowie ihr Verhältnis zu anderen sozialen Selbstverwaltungskörpern zu regeln, ist ausschließlich Sache des Reiches.

Abg. Brauns (Zentr.) beantragte die Änderung: Die Bezirkswirtschaftsräte und der Reichswirtschaftsrat sind so zu gestalten, daß die wichtigsten Berufsgruppen entsprechend ihrer volkswirtschaftlichen und sozialen Bedeutung darin vertreten sind. In der Abstimmung wird der Antrag Brauns bedingten Mehrheit angenommen.

Die Schluß- und Uebergangsbestimmungen enthalten die in erster Lesung auf Antrag der Sozialdemokraten eingefügten Satz: „In den nächsten 15 Jahren sind die Mitglieder der im Jahre 1918 regierenden landesherrlichen Familien der zum Deutschen Reich gehörenden Länder nicht zum Reichspräsidenten wählbar.“

Abg. Dr. v. Dellbrück: Diese Bestimmung ist ein Ausnahmengesetz schlimmster Sorte. Ich verstehe nicht, daß die Sozialdemokraten sich in solches Zeugnis der Schwäche geben. Das läßt auf einen schwachen Bestand des nach ihrer Meinung beständigen revolutionären Staates schließen. Abg. Dr. Heinke (D. Vp.) schließt sich diesen Worten an. Abg. Gröber (Zentr.) stellt gleichfalls seinen Grund für ein solches Ausnahmengesetz. Abg. Schumann (Demokr.) will, gerade weil es eine Ausnahmebestimmung sei, diese möglichst eng gefaßt wissen, und zwar statt der zeitlichen Beschränkung personelle Beschränkung, nicht aber seinen Antrag, da er nach einer Rücksprache mit den Parteien ausbleiben soll. Nachdem die Anträge Sohn und Quast gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Parteien abgelehnt sind, wird der Beschluß erster Lesung mit den Stimmen dieser Parteien und der demokratischen Partei aufrecht erhalten.

Abg. Rapenstien (Soz.) beantragt schließlich die Entschleunigung, die Reichsregierung zur Vorlage eines Gesetzes zu veranlassen, das die gegenwärtige rechtliche und soziale Benachteiligung der unehelichen Kinder beseitigt. Frau Dr. Baumert (Demokr.) unterstützt den Antrag. Die Abg. Mumm (Deutschl. Volksp.) und Hise (Ztr.) erheben Widerpruch gegen die darin liegende völlige Gleichstellung der ehelichen und unehelichen Kinder. Infolgedessen wird der Antrag dahin geändert, daß die rechtliche und soziale Stellung der unehelichen Kinder in gerechter Weise neu geregelt wird. In dieser Fassung wird der Antrag angenommen.

Damit ist die zweite Lesung des Verfassungsentwurfs beendet und die Arbeit des Verfassungsausschusses abgeschlossen. Am 11 Uhr abends schließt die 42. Sitzung des Verfassungsausschusses.

Der Aufrührerprozeß Ledebour.

Die Plaidoyers.

• Berlin, 18. Juni. Im Ledebour-Prozeß begannen heute morgen die Plaidoyers. Der Staatsanwalt Zumbroich bezeichnete die Januarrunden als einen kleinen Ausschnitt aus dem Ringen der gewaltigen Weltanschauung: Sie kommunizieren, die Individualität. Die Januarrunden seien eines der häufigsten Kapitel in der Geschichte Berlins, die Zeit, in der zum Grauen der Bürger Gewalt und Faustrecht herrschten. Der Staatsanwalt wandte sich gegen die Auffassung, als habe die Regierung jene Zustände hervorgerufen; auch seien seiner Meinung nach in den besetzten Gebieten keine Regierungsspiegel gewesen. Die Gesandten seien heute berufen, ihr Urteil darüber zu fällen, ob es in Deutschland weiter zulässig sein sollte, daß zur Durchsetzung politischer Forderungen Gewalt gebraucht werde. Ihr Urteil werde weit über Berlin hinaus große Bedeutung haben. Die Regierung sei zur Abweisung Gleichgültigkeit durchaus berechtigt gewesen. Die Revolutionäre hätten sie zum Vorwand für den Sturz der Regierung genommen, um die politische Revolution zur wirtschaftlichen zu machen und die Diktatur des Proletariats aufzurichten. Diese Politik habe auch Ledebour mit Energie, Fähigkeit und Fanatismus verfolgt. Der Staatsanwalt stellte nun die Frage, inwiefern Ledebour an jenen Vorgängen beteiligt gewesen sei und ihn die strafrechtliche Verantwortung treffe. Ueber den Inhalt seiner Rede vom Vorlesung des Reichspräsidenten siehe zwar nichts

Aufenthalt fest, doch habe sie innerhalb der Umstände jener Tage auf die Masse erregend wirken müssen. Der Staatsanwalt bezeichnete Ledebour als eine Persönlichkeit von ganz ungewöhnlichem Ausmaß, und der Einfluß eines solchen Mannes auf die Volksmasse habe naturgemäß groß sein müssen. Seine Zugehörigkeit zum Revolutionsausschuß sei erwiesen. Vor seinen Augen seien die Arbeiter bewaffnet worden. An den Verhandlungen habe Ledebour erst teilgenommen als festgestanden habe, daß der Zustand einen Erfolg nicht haben könnte, müßte man also, so schloß Staatsanwalt Zumbroich, die Schuld des Angeklagten auf diesem Gebiet feststellen, so müßte man vor allem auch an die denken, die so verführt und verleitet habe. Die Ueberzeugung von seinen eigenen Meinungen, an denen er festgehalten habe, sei als Moment zu seinen Gunsten zu buchen. Es dürfe aber keine Rede davon sein, von einem Zusammenbruch der Anklage zu sprechen, wie es in einigen Presseäußerungen geschehen sei. — Nach ihm sprach in fast drei Stunden langer Rede, die durch eine Pause unterbrochen wurde, Staatsanwalt Geisler. Er gab nochmals eine Uebersicht über die Vorkämpfer und über die durch die einzelnen Zeugen enthüllten Tatsachen. Er bestritt, daß die Anklage aus Sach gegen einen der bestmöglichen Parteiführer als solchen und überhaupt aus Parteileidenschaft erhoben worden sei. Die Anklage solle dazu führen, dem Gesetz, das auch nach der Ummwidmung des 9. Novemberes noch gelten müsse, zu seinem Recht zu verhelfen. Nicht der Revolutionär als solcher sei es, den man hier richte, sondern der gewalttätige Revolutionär. Er warnte die Geschworenen davor, sich in ihrem Urteil durch Nebendinge, wie sie in diesem Prozeß zahlreich zur Sprache gekommen seien, leiten zu lassen, und legte die einzelnen Anklagepunkte, von denen er die wegen Vergehens gegen das Streikgesetze als nicht erwiesen ansah, nochmals auseinander.

• Berlin, 19. Juni. Als erster der Verteidiger Ledebours, die heute das Wort ergriffen, entwarf Dr. Gerzfeld zunächst ein Charakterbild des Angeklagten, den er mit dem in seiner Partei üblichen Maßstabe maß und als eine für das deutsche Volk wertvolle Persönlichkeit hinstellte. Er ging dann dazu über, der Anklage ihre politische Grundlage zu entziehen, indem er ausführte, daß die Ueberzeugung des 9. Novemberes alle daselbst getan hätten wie Ledebour, daß sie mindestens ebenso schuldig seien und daß sie unter daselbe Gesetz fallen müßten, dessen Schutz der Staatsanwalt jetzt so eifrig in Anspruch nehme. Die einzelnen Zeugen und ihre Glaubwürdigkeit vornehmend, bestritt er jeden einzelnen Anklagepunkt, von der Behauptung der Führerschaft im Marzfall an bis zu dem Auftruf des Revolutionsausschusses, den Ledebour mitunterzeichnet hatte. Dann sprach Rechtsanwalt Döhr. Er wies die Schwärze in Form und Inhalt, die er für vor allem damit, daß er ein Bild der Zustände in Berlin am 5. November entwarf, Ledebour von jeder objektiven Tatsache zu entlasten, die als Aufrechterhaltung gedeutet werden könnte.

Stadtnachrichten.

• Neuch, 23. Juni.

Der Gewerkschaftsverband Schelde-Rhein beschließt bekanntlich die Handelskreise des Niederrheins seit Jahren. Von den verschiedenen Projekten ist von den zuständigen Interessentenkreisen bekanntlich dem sogenannten M.-Glabacher Projekt mit der Gründung bei Neuch aus durchschlagenden Gründen der Vorrang gegeben worden. Nunmehr ist auch das sogenannte Krefelder Projekt mit einer zweiten Ausmündung über Gladbach nach Neuch umgearbeitet worden. Trotzdem werden die Vorschläge des sog. M.-Glabacher Projektes dadurch nicht wettgemacht. Ueber die Verhandlung in Krefeld wird berichtet:

Auf Veranlassung der Stadtverwaltung und des Präsidiums der Handelskammer von Krefeld war Freitag im Sitzungssaal der Handelskammer eine Versammlung, um Stellung zu dem Bau eines Gewerkschaftsweges von der Schelde zum Rhein zu nehmen. Beig. Baurat Centric hielt dabei einen Vortrag über seinen Plan des Rhein-Maas-Schelde-Kanals, wobei er darauf hinwies, daß er seinen früheren Plan mit Rücksicht auf die veränderte wirtschaftliche Grundlage wesentlich umgearbeitet habe. Die Viniertierung und auch die technische Ausgestaltung seien den Verhältnissen mehr angepaßt und die Einmündung des Kanals bei Hohenbührg verlegt worden. Abgesehen hierfür seien besonders die Uffschließung des gewaltigen Kohlenbeckens der Campine, die außergewöhnliche Entwicklung des Kohlenbeckens am linken Niederrhein und der Anfluß des Limburger Kohlenbeckens gewesen. Er beleuchtete dann die Vorschläge seines Planes gegenüber dem M.-Glabacher und Krefelder Kanalplan. Der Krefelder Plan habe den Vorteil, daß er am billigsten auszuführen sei, die kürzeste Verbindung zwischen dem Rhein und der Schelde darstelle und in wirtschaftlicher Beziehung am ausfallsreichsten sei. Um den Forderungen M.-Glabachers, auch unmittelbar an den Durchgangsverkehr und an den Rhein zu kommen, gerecht zu werden, schlug der Redner die Schaffung einer zweiten, südlichen Ausmündung der Krefelder Linie vor, die von Grefath über Süchteln, Wiersen und M.-Glabach nach Neuch gehen würde. Oberbürgermeister Dr. Johansen (Krefeld) erklärte, Krefeld sei für den Krefelder Plan, nicht weil es Krefeldpolitik damit treibe, sondern weil der Krefelder Kanal eine Fortsetzung des großen Mittelkanals sei, als dessen letzter Schlußstück er eine Verbindung von Antwerpen her quer durch Belgien, Holland, Deutschland und Polen bis nach Neuch hinein zu schaffen beabsichtige. In der Erwiderung erklärte sich Vertreter des Vergabes und der Schwerindustrie vom Niederrhein ebenfalls für den Plan Centric, da der von ihm vorgeschlagene Kanal der kürzeste und die größten wirtschaftlichen Vorteile bringe.

• Zum Doktor der Staatswissenschaften wurde von der Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen Herr Matthias Koch aus Neuch, Diplom-Inhaber der Handelshochschule Köln, ernannt.

Wildunger Helenenquelle

Echtes Wildunger Salz existiert nicht.
Man melde im eigenen Interesse die wertlosen
Nachahmungen. 1918: Besuch 11508.

bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss
Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A-Q, Bad Wildungen — Schriften kostenfrei

1918: Flaschen-Versand:
1,570,822.

Neuer-Gardeverein
In der am Montag, den
22. Juni, nachmitt. 3 Uhr
stattfindenden Versammlung
unseres lieben Kameraden
Herrn Franz Wold
werden hierdurch die Ka-
meraden zu reger Betheil-
gung dringend eingeladen.
Anfangs 2 1/2 Uhr am
Krautergarten, Furtw. 80.
Der Vorstand.

Serrid.
Einmüllerbau
über 100 qm, 3 Zimmer,
Rüche, Bad, und Neben-
räume, per sofort od. spät.
zu mieten gesucht.
Off. erbittet: W. Serrid,
Huland, Furtw. 74.

2 kleine Häuser
mit Hofraum u. Ausfahrt,
im Mittelpunkt der Stadt,
zu verkaufen. Näheres
H. Klotz, Furtw. 20.

**4 bis 5 Zimmer-
Wohnung**
zu mieten gesucht in Nähe
des Stadthausplatzes.
Angebote an: Frau
H. Klotz, Furtw. 20.

**11 Morgen große
Waldung**
mit 1000 Bäumen
zu verkaufen.
Näheres: H. Klotz,
Furtw. 20.

Bäckerei
für sofort zu verkaufen, evtl.
zu vermieten.
Näheres: H. Klotz,
Furtw. 20.

**14. (240.) Klassen-
Lektüre.**
Für 1. Klasse, Beginn-
zeit am 15. Juli, habe
ich noch abzugeben:
H. Klotz, Furtw. 20.

**5 bis 10 Morgen große
Waldung**
mit 1000 Bäumen
zu verkaufen.
Näheres: H. Klotz,
Furtw. 20.

**Ein kleinerer
Waldung**
mit 100 Bäumen
zu verkaufen.
Näheres: H. Klotz,
Furtw. 20.

**Ein kleinerer
Waldung**
mit 100 Bäumen
zu verkaufen.
Näheres: H. Klotz,
Furtw. 20.

**Ein kleinerer
Waldung**
mit 100 Bäumen
zu verkaufen.
Näheres: H. Klotz,
Furtw. 20.

**Ein kleinerer
Waldung**
mit 100 Bäumen
zu verkaufen.
Näheres: H. Klotz,
Furtw. 20.

**Ein kleinerer
Waldung**
mit 100 Bäumen
zu verkaufen.
Näheres: H. Klotz,
Furtw. 20.

**Ein kleinerer
Waldung**
mit 100 Bäumen
zu verkaufen.
Näheres: H. Klotz,
Furtw. 20.

**Ein kleinerer
Waldung**
mit 100 Bäumen
zu verkaufen.
Näheres: H. Klotz,
Furtw. 20.

**Ein kleinerer
Waldung**
mit 100 Bäumen
zu verkaufen.
Näheres: H. Klotz,
Furtw. 20.

Sechswochenamt
für unsern verstorbenen Vater
Franz Dickhausen
nebst Jahrgedächtnis für unsere verstorbene
Mutter
Charlotte Dickhausen
findet am Dienstag, den 24. Juni, morgens
8 Uhr statt.

Das Sechswochenamt
für meine liebe Frau und unsere gute
Mutter
Frau Gerhard Vossen
findet Dienstag, den 24. Juni, morgens
9 Uhr, in der Münsterkirche statt,
wobei freundlichst einladet.
Die Familie.

Das Sechswochenamt
für unsern unvergesslichen lieben einzigen
Sohn und Bruder des Schiller
Josef Steinhoff
findet Dienstag, den 24. Juni, morg. 7 1/2 Uhr,
in der Marienkirche statt, wozu frdl. einladet
Familie Josef Steinhoff.

Für die Beweise herzlicher Teil-
nahme und schönen Kranzspen-
den bei dem allzufrühen Verluste
meines lieben Mannes, unseres
guten Vaters sagen wir allen,
besonders den Angestellten und
Mitarbeitern der Int. Harvester-
Komp. unseren
herzlichen Dank.
Wwe. Wilh. Strauch u. Kinder
Morken.

Bekanntmachung.
Über die Ausgabe der Rationierungskarten für die
Zeit vom 15. Juli bis 12. Oktober 1918.
Die Ausgabe der Rationierungskarten findet statt
wie folgt:
Dienstag, den 24. Juni, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben A u. B. — 400.
Mittwoch, den 25. Juni, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben C bis G. — 400.
Donnerstag, den 26. Juni, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben H bis L. — 400.
Freitag, den 27. Juni, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben M bis O. — 400.
Samstag, den 28. Juni, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben P bis R. — 400.
Sonntag, den 29. Juni, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben S bis U. — 400.
Montag, den 30. Juni, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben V bis Z. — 400.
Dienstag, den 1. Juli, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben A bis G. — 400.
Mittwoch, den 2. Juli, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben H bis L. — 400.
Donnerstag, den 3. Juli, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben M bis O. — 400.
Freitag, den 4. Juli, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben P bis R. — 400.
Samstag, den 5. Juli, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben S bis U. — 400.
Sonntag, den 6. Juli, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben V bis Z. — 400.
Montag, den 7. Juli, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben A bis G. — 400.
Dienstag, den 8. Juli, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben H bis L. — 400.
Mittwoch, den 9. Juli, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben M bis O. — 400.
Donnerstag, den 10. Juli, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben P bis R. — 400.
Freitag, den 11. Juli, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben S bis U. — 400.
Samstag, den 12. Juli, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben V bis Z. — 400.
Sonntag, den 13. Juli, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben A bis G. — 400.
Montag, den 14. Juli, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben H bis L. — 400.
Dienstag, den 15. Juli, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben M bis O. — 400.
Mittwoch, den 16. Juli, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben P bis R. — 400.
Donnerstag, den 17. Juli, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben S bis U. — 400.
Freitag, den 18. Juli, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben V bis Z. — 400.
Samstag, den 19. Juli, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben A bis G. — 400.
Sonntag, den 20. Juli, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben H bis L. — 400.
Montag, den 21. Juli, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben M bis O. — 400.
Dienstag, den 22. Juli, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben P bis R. — 400.
Mittwoch, den 23. Juli, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben S bis U. — 400.
Donnerstag, den 24. Juli, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben V bis Z. — 400.
Freitag, den 25. Juli, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben A bis G. — 400.
Samstag, den 26. Juli, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben H bis L. — 400.
Sonntag, den 27. Juli, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben M bis O. — 400.
Montag, den 28. Juli, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben P bis R. — 400.
Dienstag, den 29. Juli, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben S bis U. — 400.
Mittwoch, den 30. Juli, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben V bis Z. — 400.
Donnerstag, den 31. Juli, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben A bis G. — 400.
Freitag, den 1. August, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben H bis L. — 400.
Samstag, den 2. August, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben M bis O. — 400.
Sonntag, den 3. August, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben P bis R. — 400.
Montag, den 4. August, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben S bis U. — 400.
Dienstag, den 5. August, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben V bis Z. — 400.
Mittwoch, den 6. August, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben A bis G. — 400.
Donnerstag, den 7. August, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben H bis L. — 400.
Freitag, den 8. August, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben M bis O. — 400.
Samstag, den 9. August, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben P bis R. — 400.
Sonntag, den 10. August, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben S bis U. — 400.
Montag, den 11. August, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben V bis Z. — 400.
Dienstag, den 12. August, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben A bis G. — 400.
Mittwoch, den 13. August, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben H bis L. — 400.
Donnerstag, den 14. August, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben M bis O. — 400.
Freitag, den 15. August, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben P bis R. — 400.
Samstag, den 16. August, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben S bis U. — 400.
Sonntag, den 17. August, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben V bis Z. — 400.
Montag, den 18. August, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben A bis G. — 400.
Dienstag, den 19. August, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben H bis L. — 400.
Mittwoch, den 20. August, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben M bis O. — 400.
Donnerstag, den 21. August, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben P bis R. — 400.
Freitag, den 22. August, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben S bis U. — 400.
Samstag, den 23. August, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben V bis Z. — 400.
Sonntag, den 24. August, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben A bis G. — 400.
Montag, den 25. August, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben H bis L. — 400.
Dienstag, den 26. August, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben M bis O. — 400.
Mittwoch, den 27. August, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben P bis R. — 400.
Donnerstag, den 28. August, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben S bis U. — 400.
Freitag, den 29. August, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben V bis Z. — 400.
Samstag, den 30. August, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben A bis G. — 400.
Sonntag, den 31. August, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben H bis L. — 400.
Montag, den 1. September, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben M bis O. — 400.
Dienstag, den 2. September, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben P bis R. — 400.
Mittwoch, den 3. September, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben S bis U. — 400.
Donnerstag, den 4. September, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben V bis Z. — 400.
Freitag, den 5. September, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben A bis G. — 400.
Samstag, den 6. September, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben H bis L. — 400.
Sonntag, den 7. September, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben M bis O. — 400.
Montag, den 8. September, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben P bis R. — 400.
Dienstag, den 9. September, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben S bis U. — 400.
Mittwoch, den 10. September, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben V bis Z. — 400.
Donnerstag, den 11. September, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben A bis G. — 400.
Freitag, den 12. September, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben H bis L. — 400.
Samstag, den 13. September, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben M bis O. — 400.
Sonntag, den 14. September, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben P bis R. — 400.
Montag, den 15. September, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben S bis U. — 400.
Dienstag, den 16. September, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben V bis Z. — 400.
Mittwoch, den 17. September, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben A bis G. — 400.
Donnerstag, den 18. September, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben H bis L. — 400.
Freitag, den 19. September, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben M bis O. — 400.
Samstag, den 20. September, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben P bis R. — 400.
Sonntag, den 21. September, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben S bis U. — 400.
Montag, den 22. September, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben V bis Z. — 400.
Dienstag, den 23. September, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben A bis G. — 400.
Mittwoch, den 24. September, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben H bis L. — 400.
Donnerstag, den 25. September, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben M bis O. — 400.
Freitag, den 26. September, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben P bis R. — 400.
Samstag, den 27. September, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben S bis U. — 400.
Sonntag, den 28. September, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben V bis Z. — 400.
Montag, den 29. September, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben A bis G. — 400.
Dienstag, den 30. September, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben H bis L. — 400.
Mittwoch, den 1. Oktober, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben M bis O. — 400.
Donnerstag, den 2. Oktober, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben P bis R. — 400.
Freitag, den 3. Oktober, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben S bis U. — 400.
Samstag, den 4. Oktober, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben V bis Z. — 400.
Sonntag, den 5. Oktober, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben A bis G. — 400.
Montag, den 6. Oktober, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben H bis L. — 400.
Dienstag, den 7. Oktober, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben M bis O. — 400.
Mittwoch, den 8. Oktober, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben P bis R. — 400.
Donnerstag, den 9. Oktober, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben S bis U. — 400.
Freitag, den 10. Oktober, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben V bis Z. — 400.
Samstag, den 11. Oktober, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben A bis G. — 400.
Sonntag, den 12. Oktober, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben H bis L. — 400.
Montag, den 13. Oktober, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben M bis O. — 400.
Dienstag, den 14. Oktober, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben P bis R. — 400.
Mittwoch, den 15. Oktober, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben S bis U. — 400.
Donnerstag, den 16. Oktober, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben V bis Z. — 400.
Freitag, den 17. Oktober, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben A bis G. — 400.
Samstag, den 18. Oktober, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben H bis L. — 400.
Sonntag, den 19. Oktober, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben M bis O. — 400.
Montag, den 20. Oktober, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben P bis R. — 400.
Dienstag, den 21. Oktober, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben S bis U. — 400.
Mittwoch, den 22. Oktober, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben V bis Z. — 400.
Donnerstag, den 23. Oktober, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben A bis G. — 400.
Freitag, den 24. Oktober, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben H bis L. — 400.
Samstag, den 25. Oktober, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben M bis O. — 400.
Sonntag, den 26. Oktober, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben P bis R. — 400.
Montag, den 27. Oktober, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben S bis U. — 400.
Dienstag, den 28. Oktober, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben V bis Z. — 400.
Mittwoch, den 29. Oktober, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben A bis G. — 400.
Donnerstag, den 30. Oktober, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben H bis L. — 400.
Freitag, den 31. Oktober, die Namen mit den An-
fangsbuchstaben M bis O. — 400.

Armée Belge d'occupation
4ème Zone
Cantonement de Neuss (Ville).
Avis.
Je porte à la connaissance de la population
que je prends le commandement du cantonnement
de Neuss-Ville à la date de ce jour.
Mes bureaux sont installés Erftstrasse au Ge-
sellschafts-Verein. Ils sont accessibles au public
en semaine de 9 h à 12 h et de 14 h 30 à 17 h.
Le bureau de circulation est installé à la même
adresse et sera ouvert de 9 à 12 h en semaine
le mercredi excepté.
Le 18 Juin 1919
Le Lt. Colonel
Commandant le cantonnement
Binje.

Belgisch bezettingsover
4e. Zone.
Kantonement Neuss-Stadt.
Bericht.
Ik breng het publiek ter kennis, dat van heden
af, ik het bevel neem van het kantonement van
Neuss-Stadt.
Mijn burelen zijn ingericht in de Erftstrasse,
in het „Gesellschafts-Verein“. Deze zijn het publiek
toegankelijk in de weekdagen van 9 tot 12 uren,
en van 14 u. 30 tot 17 uren.
Het verkeersbureau bevindt zich op hetzelfde
adres, en zal open zijn van 9 tot 12 uren, in de
weekdagen, den Woensdag uitgezonderd.
Den 18 Juni 1919.
Le Lt. Colonel, Bevelhebber
van het Kantonement.
Binje.

Belgische Bezettingstroepen
4. Zone
Kantonement Neuss (Stadt).
Bekanntmachung.
Hierdurch bringe ich zur Kenntnis der Bevölkerung,
daß ich ab dem heutigen Tage das Befehl der Stadt Neuss
übernehme. Meine Büreau befindet sich in der Erftstrasse —
Gesellschafts-Verein — und ist dem Publikum geöffnet
von 9—12 Uhr und von 14—17 Uhr.
Das Verkehrs-Bureau befindet sich in demselben Ge-
bäude und ist ebenfalls von 9—12 Uhr und von 14—17
Uhr geöffnet.
Den 18. Juni 1919.
Ober-Bezirkskommandant Binje.

Belgische Besatzungsarmee der Rheinlande
4. Zone
Kantonement Neuss (Stadt).
Bekanntmachung.
Hierdurch bringe ich zur Kenntnis der Bevölkerung,
daß ich ab dem heutigen Tage das Befehl der Stadt Neuss
übernehme. Meine Büreau befindet sich in der Erftstrasse —
Gesellschafts-Verein — und ist dem Publikum geöffnet
von 9—12 Uhr und von 14—17 Uhr.
Das Verkehrs-Bureau befindet sich in demselben Ge-
bäude und ist ebenfalls von 9—12 Uhr und von 14—17
Uhr geöffnet.
Den 18. Juni 1919.
Ober-Bezirkskommandant Binje.

Belgische Besatzungsarmee der Rheinlande
4. Zone
Kantonement Neuss (Stadt).
Bekanntmachung.
Hierdurch bringe ich zur Kenntnis der Bevölkerung,
daß ich ab dem heutigen Tage das Befehl der Stadt Neuss
übernehme. Meine Büreau befindet sich in der Erftstrasse —
Gesellschafts-Verein — und ist dem Publikum geöffnet
von 9—12 Uhr und von 14—17 Uhr.
Das Verkehrs-Bureau befindet sich in demselben Ge-
bäude und ist ebenfalls von 9—12 Uhr und von 14—17
Uhr geöffnet.
Den 18. Juni 1919.
Ober-Bezirkskommandant Binje.

Belgische Besatzungsarmee der Rheinlande
4. Zone
Kantonement Neuss (Stadt).
Bekanntmachung.
Hierdurch bringe ich zur Kenntnis der Bevölkerung,
daß ich ab dem heutigen Tage das Befehl der Stadt Neuss
übernehme. Meine Büreau befindet sich in der Erftstrasse —
Gesellschafts-Verein — und ist dem Publikum geöffnet
von 9—12 Uhr und von 14—17 Uhr.
Das Verkehrs-Bureau befindet sich in demselben Ge-
bäude und ist ebenfalls von 9—12 Uhr und von 14—17
Uhr geöffnet.
Den 18. Juni 1919.
Ober-Bezirkskommandant Binje.

Belgische Besatzungsarmee der Rheinlande
4. Zone
Kantonement Neuss (Stadt).
Bekanntmachung.
Hierdurch bringe ich zur Kenntnis der Bevölkerung,
daß ich ab dem heutigen Tage das Befehl der Stadt Neuss
übernehme. Meine Büreau befindet sich in der Erftstrasse —
Gesellschafts-Verein — und ist dem Publikum geöffnet
von 9—12 Uhr und von 14—17 Uhr.
Das Verkehrs-Bureau befindet sich in demselben Ge-
bäude und ist ebenfalls von 9—12 Uhr und von 14—17
Uhr geöffnet.
Den 18. Juni 1919.
Ober-Bezirkskommandant Binje.

Belgische Besatzungsarmee der Rheinlande
4. Zone
Kantonement Neuss (Stadt).
Bekanntmachung.
Hierdurch bringe ich zur Kenntnis der Bevölkerung,
daß ich ab dem heutigen Tage das Befehl der Stadt Neuss
übernehme. Meine Büreau befindet sich in der Erftstrasse —
Gesellschafts-Verein — und ist dem Publikum geöffnet
von 9—12 Uhr und von 14—17 Uhr.
Das Verkehrs-Bureau befindet sich in demselben Ge-
bäude und ist ebenfalls von 9—12 Uhr und von 14—17
Uhr geöffnet.
Den 18. Juni 1919.
Ober-Bezirkskommandant Binje.

Sofort lieferbar
**50000 Liter belgischen
Getreidebranntwein**
30 Prozent handelsfreie vorzügliche Ware, zu äusserst billigem Preis.
Lieferung nur an Grossisten und Wirte.
Barth. Eicker
M.Gladbach
Brennerei und Spiritfabrik. Telefon 313.

Bekanntmachung
Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe
Im Rheinischen Stadteil Oberkassel-Geest.
Die Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe für den Monat Juli 1918
beginnt am 24. Juni, für die Zeit vom 24. Juni bis 2. Juli 1918
beginnen die Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben für den Monat Juli 1918
(Scheine usw.) ununterbrochen in den Stunden von
9 Uhr vormittags bis nachmittags 4 1/2 Uhr auszugeben:
am Montag, den 24. Juni 1918, mit den Familien-
anfangsbuchstaben A—G.
am Dienstag, den 25. Juni 1918, mit den Familien-
anfangsbuchstaben H—L.
am Mittwoch, den 26. Juni 1918, mit den Familien-
anfangsbuchstaben M—O.
am Donnerstag, den 27. Juni 1918, mit den Familien-
anfangsbuchstaben P—R.
am Freitag, den 28. Juni 1918, mit den Familien-
anfangsbuchstaben S—U.
am Samstag, den 29. Juni 1918, mit den Familien-
anfangsbuchstaben V—Z.
Diese Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wird man genau ein-
halten. Auch alle hier noch anwesenden Ausländer
erhalten die Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wie früher in
den Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben.
Die neuen Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben werden nur ge-
gen Vorlage der alten Scheine und der Verordnungs-
ausgaben ausgeteilt. Die alten Scheine gelten: Vgl. Familien-
anfangsbuchstaben, Quittungsscheine oder Steuerbescheinigungen.
Diese Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wird man genau ein-
halten. Auch alle hier noch anwesenden Ausländer
erhalten die Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wie früher in
den Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben.
Die neuen Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben werden nur ge-
gen Vorlage der alten Scheine und der Verordnungs-
ausgaben ausgeteilt. Die alten Scheine gelten: Vgl. Familien-
anfangsbuchstaben, Quittungsscheine oder Steuerbescheinigungen.
Diese Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wird man genau ein-
halten. Auch alle hier noch anwesenden Ausländer
erhalten die Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wie früher in
den Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben.
Die neuen Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben werden nur ge-
gen Vorlage der alten Scheine und der Verordnungs-
ausgaben ausgeteilt. Die alten Scheine gelten: Vgl. Familien-
anfangsbuchstaben, Quittungsscheine oder Steuerbescheinigungen.
Diese Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wird man genau ein-
halten. Auch alle hier noch anwesenden Ausländer
erhalten die Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wie früher in
den Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben.
Die neuen Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben werden nur ge-
gen Vorlage der alten Scheine und der Verordnungs-
ausgaben ausgeteilt. Die alten Scheine gelten: Vgl. Familien-
anfangsbuchstaben, Quittungsscheine oder Steuerbescheinigungen.
Diese Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wird man genau ein-
halten. Auch alle hier noch anwesenden Ausländer
erhalten die Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wie früher in
den Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben.
Die neuen Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben werden nur ge-
gen Vorlage der alten Scheine und der Verordnungs-
ausgaben ausgeteilt. Die alten Scheine gelten: Vgl. Familien-
anfangsbuchstaben, Quittungsscheine oder Steuerbescheinigungen.
Diese Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wird man genau ein-
halten. Auch alle hier noch anwesenden Ausländer
erhalten die Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wie früher in
den Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben.
Die neuen Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben werden nur ge-
gen Vorlage der alten Scheine und der Verordnungs-
ausgaben ausgeteilt. Die alten Scheine gelten: Vgl. Familien-
anfangsbuchstaben, Quittungsscheine oder Steuerbescheinigungen.
Diese Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wird man genau ein-
halten. Auch alle hier noch anwesenden Ausländer
erhalten die Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wie früher in
den Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben.
Die neuen Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben werden nur ge-
gen Vorlage der alten Scheine und der Verordnungs-
ausgaben ausgeteilt. Die alten Scheine gelten: Vgl. Familien-
anfangsbuchstaben, Quittungsscheine oder Steuerbescheinigungen.
Diese Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wird man genau ein-
halten. Auch alle hier noch anwesenden Ausländer
erhalten die Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wie früher in
den Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben.
Die neuen Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben werden nur ge-
gen Vorlage der alten Scheine und der Verordnungs-
ausgaben ausgeteilt. Die alten Scheine gelten: Vgl. Familien-
anfangsbuchstaben, Quittungsscheine oder Steuerbescheinigungen.
Diese Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wird man genau ein-
halten. Auch alle hier noch anwesenden Ausländer
erhalten die Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wie früher in
den Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben.
Die neuen Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben werden nur ge-
gen Vorlage der alten Scheine und der Verordnungs-
ausgaben ausgeteilt. Die alten Scheine gelten: Vgl. Familien-
anfangsbuchstaben, Quittungsscheine oder Steuerbescheinigungen.
Diese Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wird man genau ein-
halten. Auch alle hier noch anwesenden Ausländer
erhalten die Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wie früher in
den Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben.
Die neuen Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben werden nur ge-
gen Vorlage der alten Scheine und der Verordnungs-
ausgaben ausgeteilt. Die alten Scheine gelten: Vgl. Familien-
anfangsbuchstaben, Quittungsscheine oder Steuerbescheinigungen.
Diese Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wird man genau ein-
halten. Auch alle hier noch anwesenden Ausländer
erhalten die Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wie früher in
den Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben.
Die neuen Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben werden nur ge-
gen Vorlage der alten Scheine und der Verordnungs-
ausgaben ausgeteilt. Die alten Scheine gelten: Vgl. Familien-
anfangsbuchstaben, Quittungsscheine oder Steuerbescheinigungen.
Diese Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wird man genau ein-
halten. Auch alle hier noch anwesenden Ausländer
erhalten die Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wie früher in
den Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben.
Die neuen Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben werden nur ge-
gen Vorlage der alten Scheine und der Verordnungs-
ausgaben ausgeteilt. Die alten Scheine gelten: Vgl. Familien-
anfangsbuchstaben, Quittungsscheine oder Steuerbescheinigungen.
Diese Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wird man genau ein-
halten. Auch alle hier noch anwesenden Ausländer
erhalten die Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wie früher in
den Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben.
Die neuen Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben werden nur ge-
gen Vorlage der alten Scheine und der Verordnungs-
ausgaben ausgeteilt. Die alten Scheine gelten: Vgl. Familien-
anfangsbuchstaben, Quittungsscheine oder Steuerbescheinigungen.
Diese Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wird man genau ein-
halten. Auch alle hier noch anwesenden Ausländer
erhalten die Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wie früher in
den Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben.
Die neuen Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben werden nur ge-
gen Vorlage der alten Scheine und der Verordnungs-
ausgaben ausgeteilt. Die alten Scheine gelten: Vgl. Familien-
anfangsbuchstaben, Quittungsscheine oder Steuerbescheinigungen.
Diese Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wird man genau ein-
halten. Auch alle hier noch anwesenden Ausländer
erhalten die Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wie früher in
den Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben.
Die neuen Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben werden nur ge-
gen Vorlage der alten Scheine und der Verordnungs-
ausgaben ausgeteilt. Die alten Scheine gelten: Vgl. Familien-
anfangsbuchstaben, Quittungsscheine oder Steuerbescheinigungen.
Diese Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wird man genau ein-
halten. Auch alle hier noch anwesenden Ausländer
erhalten die Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wie früher in
den Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben.
Die neuen Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben werden nur ge-
gen Vorlage der alten Scheine und der Verordnungs-
ausgaben ausgeteilt. Die alten Scheine gelten: Vgl. Familien-
anfangsbuchstaben, Quittungsscheine oder Steuerbescheinigungen.
Diese Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wird man genau ein-
halten. Auch alle hier noch anwesenden Ausländer
erhalten die Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wie früher in
den Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben.
Die neuen Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben werden nur ge-
gen Vorlage der alten Scheine und der Verordnungs-
ausgaben ausgeteilt. Die alten Scheine gelten: Vgl. Familien-
anfangsbuchstaben, Quittungsscheine oder Steuerbescheinigungen.
Diese Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wird man genau ein-
halten. Auch alle hier noch anwesenden Ausländer
erhalten die Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wie früher in
den Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben.
Die neuen Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben werden nur ge-
gen Vorlage der alten Scheine und der Verordnungs-
ausgaben ausgeteilt. Die alten Scheine gelten: Vgl. Familien-
anfangsbuchstaben, Quittungsscheine oder Steuerbescheinigungen.
Diese Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wird man genau ein-
halten. Auch alle hier noch anwesenden Ausländer
erhalten die Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wie früher in
den Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben.
Die neuen Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben werden nur ge-
gen Vorlage der alten Scheine und der Verordnungs-
ausgaben ausgeteilt. Die alten Scheine gelten: Vgl. Familien-
anfangsbuchstaben, Quittungsscheine oder Steuerbescheinigungen.
Diese Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wird man genau ein-
halten. Auch alle hier noch anwesenden Ausländer
erhalten die Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wie früher in
den Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben.
Die neuen Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben werden nur ge-
gen Vorlage der alten Scheine und der Verordnungs-
ausgaben ausgeteilt. Die alten Scheine gelten: Vgl. Familien-
anfangsbuchstaben, Quittungsscheine oder Steuerbescheinigungen.
Diese Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wird man genau ein-
halten. Auch alle hier noch anwesenden Ausländer
erhalten die Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wie früher in
den Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben.
Die neuen Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben werden nur ge-
gen Vorlage der alten Scheine und der Verordnungs-
ausgaben ausgeteilt. Die alten Scheine gelten: Vgl. Familien-
anfangsbuchstaben, Quittungsscheine oder Steuerbescheinigungen.
Diese Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wird man genau ein-
halten. Auch alle hier noch anwesenden Ausländer
erhalten die Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wie früher in
den Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben.
Die neuen Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben werden nur ge-
gen Vorlage der alten Scheine und der Verordnungs-
ausgaben ausgeteilt. Die alten Scheine gelten: Vgl. Familien-
anfangsbuchstaben, Quittungsscheine oder Steuerbescheinigungen.
Diese Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wird man genau ein-
halten. Auch alle hier noch anwesenden Ausländer
erhalten die Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wie früher in
den Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben.
Die neuen Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben werden nur ge-
gen Vorlage der alten Scheine und der Verordnungs-
ausgaben ausgeteilt. Die alten Scheine gelten: Vgl. Familien-
anfangsbuchstaben, Quittungsscheine oder Steuerbescheinigungen.
Diese Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wird man genau ein-
halten. Auch alle hier noch anwesenden Ausländer
erhalten die Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wie früher in
den Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben.
Die neuen Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben werden nur ge-
gen Vorlage der alten Scheine und der Verordnungs-
ausgaben ausgeteilt. Die alten Scheine gelten: Vgl. Familien-
anfangsbuchstaben, Quittungsscheine oder Steuerbescheinigungen.
Diese Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wird man genau ein-
halten. Auch alle hier noch anwesenden Ausländer
erhalten die Lebensmittel-Zugabe-Ausgabe wie früher in
den Lebensmittel-Zugabe-Ausgaben.